Walter Kümmerly, 60 jährig

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **18 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mit Freude ebenso der Wandel zu einer Auffassung der Geographie als umfassender Landschaftskunde verfolgt werden, wie der Geograph sich mehr und mehr von der Notwendigkeit vermehrten Einbaus volkskundlichen Gedankenguts in die Erfassung der Landschaften überzeugte. In den spätern Werken von Richard Weiß ist die korrelative Schau von der Landschaft zum Volk und vom Volk zur Landschaft zur Meisterschaft entwickelt worden, und die hier besprochene Erinnerungsschrift gibt davon viele packende Beispiele. Mit seinem Biographen, Karl Meuli, der ihr ein ausgezeichnetes Charakterbild des Verstorbenen vorangestellt hat, ziemt auch dem Geographen, der nicht weniger von seinem allzu frühen Scheiden erschüttert war als seine Fachgenossen, Freunde, Verwandte, zu sagen: «Dank für das, was er der Wissenschaft gewesen ist; und es ziemt uns der Wille, ihm Treue zu halten, sein Erbe nach Kräften zu wahren und zu mehren».

E. WINKLER

WALTER KÜMMERLY 60jährig

Am 9. November dieses Jahres feierte Walter Kümmerly im Kreise seiner Familie und seiner Mitarbeiter den 60. Geburtstag. Zu diesem Ereignis entbieten ihm die Leser der «Geographica Helvetica» insbesondere aber die Fachgeographen des ganzen Landes, herzlichen Glückwunsch.

Wer kennt nicht den Namen der Firma Kümmerly & Frey in Bern, deren Leitung Walter Kümmerly zusammen mit Max Frey heute innehat. Längst schon über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt für seine Karten, hat der Geographische Verlag Kümmerly & Frey in den letzten Jahren mehr und mehr auch das Buch in den Vordergrund seiner Erzeugnisse gerückt: Wanderbücher, Reiseliteratur, länderkundliche Werke sind neben prachtvollen Bildbänden entstanden. In weitesten Kreisen ist der Name Kümmerly von der Schulwandkarte der Schweiz her ein vertrauter Begriff. Ihr Schöpfer war der Vater des heutigen Jubilaren. Unentwegt setzt auch Walter Kümmerly seine ganze Kraft für die Kartographie, den Buchverlag und insbesondere für das geographische Lehrmittel ein. Bei allen geschäftlichen Erfolgen und trotz des internationalen Rufes seiner Firma und damit der schweizerischen Kartographie bleibt er im persönlichen Umgang stets derselbe bescheidene und hilfsbereite Mensch, als den ihn vor allem auch die Berner Geographen kennen. Seit vielen Jahren ist der Jubilar Vorstandsmitglied der Geographischen Gesellschaft Bern, wo sein sachliches Urteil und seine kollegiale Mitarbeit sehr geschätzt werden. In zahlreichen Fällen hat er unsere Publikationen unterstützt und bereichert, wofür ihm an dieser Stelle einmal öffentlich gedankt sei.

Wer Walter Kümmerly begegnet, würde ihm keine sechs Jahrzehnte ansehen. Mögen ihm Spannkraft und Frische noch auf lange hinaus erhalten bleiben und ihn befähigen, weiterhin so zielbewußt und erfolgreich zu arbeiten!

W. KUHN

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

Geotechnische Karte der Schweiz 1:200 000. Zweite Auflage. Bern 1963. Kümmerly & Frey. Gefalzt.

Die erste Auflage dieser Karte erschien 1934—1938; sie war rasch vergriffen, da sie nicht nur für Geologen, sondern auch für Praktiker des Bauwesens von großem Interesse war. Die geotechnische Kommission beschloß deshalb 1956, die Karte neu herauszugeben, wobei eine eingehende Überarbeitung als Selbstverständlichkeit erschien. Als erstes Blatt ist die Nordostkarte Luzern—Zürich—St. Gallen—Chur erhältlich. Die Aufnahmen erfolgten 1957—1962. In die Kartenlegende wurden u. a. die für die Silikose wichtigen Quarzgehalte der ausgeschiedenen Gesteine eingefügt. Eine Nebenkarte 1:1 Mio von H. JÄCKLI bietet zudem eine Übersicht der eiszeitlichen Vergletscherungen. Die weitern Blätter sollen in einjährigen Abständen folgen. Man muß sich die Schwierigkeiten vor Augen halten, die der Erneuerung eines solchen gesamtschweizerischen Kartenwerkes entgegenstanden, und wird dann dem Präsidenten der Schweiz. Geotechnischen Kommission, Prof. Dr. F. DE QUERVAIN, und seinen Mitarbeitern umso größere Anerkennung für die ausgezeichnete Leistung ausdrücken, welche schon das erste Blatt repräsentiert. Auch diese zweite Auflage wird zweifellos den Geologen und allen andern Benützern zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel werden.

G. SCHUMACHER

BINGGELI, VALENTIN: *Der Lukmanier.* Schweizer Heimatbücher H. 115. Bern 1963. Paul Haupt. 56 Seiten, 35 Abbildungen. Geheftet Fr. 5.—.

So unbekannt, wie der Verfasser dieses neuen Heimatbuches meint, ist der Lukmanier nun doch nicht; abgesehen von zahlreichen Wissenschaftern kennen ihn zahlreiche Reisende, mindestens aus der Ostschweiz; nicht zuletzt diesem Umstand verdankt er, daß er schon als interessanteste Straße der Schweiz bezeichnet wurde. Trotzdem ist V. BINGGELI sehr zu dan-